

... war die originell gehaltene Predigt in Versform, vorgetragen von Pfarrer Adolf Lemke.

Vorausgegangen war die Lesung aus dem 5. Kapitel des Lukasevangeliums, Verse 1 – 11 vom katholischen Kirchenpfleger Thomas Reichlin

Predigt an der Chilbi 2017

Der Höhepunkt der Chilbizeit
ist Anlass auch für Kirchenleut,
zu pflegen Frohsinn und Humor,
das kommt auch im Himmel vor.
Ich grüss' euch alle, ganz egal
ob jung, ob alt, ob oben kahl.
Ja alle, die sich eingefunden,
in meinen Gruss sind eingebunden.
Hallo, ihr grossen und ihr kleinen Leut',
schön, dass ihr gekommen seid,
um zu hören Gottes Wort,
und ich bitt, lauft jetzt nicht fort,
wenn in Reimen wird gesagt,
was uns manchmal nicht behagt,
aber nötig ist und gut
– hört her und dann wird alles gut.
Denn Jesus schenkt uns neuen Mut
und mit ihm wird alles gut.

Den Fischern stand damals ins Gesicht
die Enttäuschung, weil sie nicht
auch nur einen Fisch im Netze fanden,
aller Mut kam da abhanden.
Und Jesus sagt: Stecht jetzt in See!
Da dachten sie: oh Jemine,
vom Fischen hat der keinen Dunst,
doch wir beherrschen diese Kunst.
Doch hatten sie die ganze Nacht
auch nicht einen Fang gemacht.
Da knickten sie vor Jesus ein
und sagten: Auf dein Wort allein
wollen wir es nochmals wagen»
als ein Versuch in banger Tagen
Denn Jesus schenkt uns neuen Mut
und mit ihm wird alles gut.

Viele Menschen heutzutage
kennen nur noch Müh' und Plage
und jammern stetig und verbissen,
weil sie so viel schufteln müssen
und weil – trotz der grossen Müh' –
sie sehen den Erfolg doch nie.
Solche Menschen werden sauer.
Sie tragen bald, wie eine Mauer,
die Enttäuschung mit sich rum
und zeigen sich dabei recht dumm.
Denn dumm ist es, nicht den Mut zu haben

dumm ist es, mit seinen Gaben
nicht wieder neu es zu versuchen
und dafür dann herum zu fluchen.
Denn Jesus schenkt uns neuen Mut
und mit ihm wird alles gut.

So war es einst bei Petrus schon,
er sagte nichts mehr, keinen Ton,
als der Herr ihn schickte los
– und der Erfolg war riesengross.
Da hat's bei Petrus jetzt gezündet,
wie man heut' es wenig findet.
Er hat gemerkt: Der Mensch allein
kann niemals recht erfolgreich sein.
Der Herr ist's, der den Segen gibt,
weil er ja die Menschen liebt.
Petrus wirft zu Boden sich
und er schämt sich fürchterlich,
weil er merkt: Vor Jesus Christ
der Mensch ein armer Sünder ist.
Doch Jesus schenkt uns neuen Mut
und mit ihm wird alles gut.

Dieses sagt uns der Bericht:
Ihr lieben Menschen, täuscht euch nicht!
Eure Weisheit, eure Kraft,
eure ganze Wissenschaft,
euer menschliches Bemühn,
euer Drängen, euer Ziehen
bringt nie den Erfolg allein;
Gott will und kann euch Helfer sein.
Drum haltet euch nicht für gescheit,
auch nicht euch, ihr Christenleut',
ihr Menschen, mit und ohne Titel,
ihr Menschen, mit und ohne Mittel,
ihr Menschen, hoch und nicht verehrt,
ihr seid vor Gott das gleiche wert!
Wie sehr ihr euch auch alle müht,
er mag euch, ohne Unterschied!
Ob Mann, ob Frau, ob Kind, ob Greis,
jeder kann auf seine Weis'
Gottes guter Diener sein,
vor ihm ist keiner gross noch klein.
Das gilt für alle, die hier leben,
schon lange oder die auch eben
als Asylanten zu uns gekommen.
Wir haben sie hoffentlich gern aufgenommen,
weil sie Menschen sind wie wir
und keinem weisen wir die Tür.
Denn Jesus schenkt uns neuen Mut
und mit ihm wird alles gut.

So ist's auch damals schon gewesen,
wie in der Bibel wir gelesen.
Zu Petrus, der den Herrn erkannt
und reuig sich an ihn gewandt
sagte Jesus ins Gesicht:
Lieber Petrus, fürcht' dich nicht.
Geh mit mir jetzt ohne Bangen,
denn du sollst jetzt Menschen fangen.
Das gibt dem Petrus wieder Mut;
was Jesus sagt, der Petrus tut.
Er zieht die Boote schnell an Land
und geht mit Jesus unverwandt.
Was er hat, lässt er zurück,
würdigt's nicht mehr einen Blick
und er bleibt bei Jesus dann
– er wird der grosse Felsenmann.
Nicht er allein, auch die Begleiter
ziehen jetzt mit Jesus weiter.
Denn Jesus schenkt ihm neuen Mut
und mit ihm wird alles gut.

Auch wir dürfen ohne Bangen tun,
was Petrus angefangen.
Die Kirche führt an jedem Ort
zu jeder Zeit den Auftrag fort.
So ist es auch in der Dennergalerie hier:
Offen steht die grosse Tür.
«Kommt und feiert mit uns» ist da zu lesen,
denn es ist der Christen Wesen,
dass alle Menschen, die da kommen,
werden gerne angenommen.
Denn gerade jetzt, in unsrer Zeit,
werden Ängste ausgestreut
vor Menschen, die uns nicht geheuer
und stören könnten jede Feier,
weil sie die Kultur nicht kennen
und vieles nicht verstehen können.
Die echten Werte, wie ich mein',
sollten bei uns Christen sein
und wir sollten Zeichen setzen,
wie bei uns, in Jesu Netzen,
ein jeder kann geborgen sein
und keiner bleibt in Not allein.
Drum tut was, das ist unsre Pflicht,
Jesu Jünger schlafen nicht.
Denn Jesus schenkt uns neuen Mut
und mit ihm wird alles gut.
Wer Menschen bringt zur Heiterkeit
und das nicht nur zur Chilbizeit,
hilft Schweres überwinden,
wird selbst mehr Freude finden.
Das wünsch ich allen jetzt zum Schluss,
weil jede Predigt enden muss.

A m e n.